

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 39.

Halle, Dienstag den 16. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 11. Februar, Mittags. (Tel.) Nach als zuverlässig anzunehmenden Privatmittheilungen von heute Morgen 9 Uhr findet seit gestern Abend bei Düppel ein heftiger Kampf statt.

Kiel, d. 11. Februar, Mittags. (Tel.) Vor der Kieler und Eternförder Bucht sieht man fast täglich dänische Kriegsschiffe kreuzen. — Friedriehsdorf (an der Kieler Bucht) wurde von den Preußen besetzt. Morgen erwartet man hier in Kiel 2 Bataillone Preußen. — Die Bestätigung der im Schleswigischen neu gewählten Beamten wird bestimmt erwartet.

Flensburg, d. 11. Februar, Mittags. (Tel.) Thauwetter. Der abgekostete dänische Polizeimeister Hammerich ist durch den preussischen Hauptmann Lang ersetzt. Der General-Lieutenant Freiherr von Gablenz besuchte heut Vormittag die verwundeten und kranken dänischen Gefangenen. — Die Oesterreicher legen bei Flensburg Strandbatterien an. Morgen wird das österreichische Hauptquartier von hier nach Apenrade verlegt.

Altona, d. 11. Februar, Abends. (Tel.) Sichern Vernehmen nach wird die ganze hannoversche Brigade in und um Altona concentrirt werden. Heute kamen mehrere gefangene dänische Offiziere hier durch.

Wien, d. 11. Februar. (Tel.) Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ bemerkt zu der in Unterhause gehaltenen Aeußerung Lord Palmerston's, wonach England, Frankreich, Rußland und Schweden ein Arrangement zur Räumung Schleswigs, Alsen ausgenommen, mit Zustimmung Oesterreichs proponirt hätten: Sie wisse aus guter Quelle, daß Oesterreich vollständige Räumung Schleswigs, also auch Alsen, zur unerläßlichen Vorbedingung für den Abschluß eines Waffenstillstands gemacht habe.

Kopenhagen, d. 13. Februar, Abends. (Tel.) „Fædrelandet“ versichert aus guter Quelle, daß die Gerüchte von einer Eröffnung von Unterhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes unwarh seien. Es soll in einer vorgestern stattgehabten Sitzung des geheimen Rathes vielmehr beschloffen worden sein, um Schleswig zurückzugewinnen, die ganze Kraft der Nation anzubieten. Von der Armee wußte man hier nichts Neues.

Hamburg, d. 12. Februar, Abends. (Tel.) Nach Berichten aus Kopenhagen wäre, den Erklärungen Monrad's zufolge, die Regierung entschlossen, Düppel und Alsen aufs Aeuzerste zu vertheiden. Am 9. hätte der Reichstag einen Gruß ans Heer zu richten beschloffen, in welchem ausgesprochen worden, daß, sobald die Umstände es gestatten, die Armee wieder vorwärts geführt werden solle. Monrad hat sich hiermit vollkommen einverstanden erklärt mit der Bemerkung, daß die Regierung das Aufgeben der Dammwerkstellung nicht als ein Symbol des Zurückweichens betrachte. Die ursprüngliche Proclamation an das Heer habe er selber auf dem Wege von Sonderburg nach Flensburg entworfen. De Meza habe sich in Flensburg durchaus gefaßt gezeigt und die Proclamation gebilligt. Gegen den Ausdruck: „das Land stehe dem Feinde offen“ habe der König Einspruch erhoben. Er (Monrad) habe das Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, wenngleich das Volk ihn in der Nacht vom Sonntag zum Montag mit dem Rufe „Landesverräter zur Hölle“ gewedt habe.

Hamburg, d. 13. Februar, früh. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten ein Telegramm aus Kopenhagen vom Freitag Nachmittags 6 1/2 Uhr; nach diesem gehen die von Feldmarschall-Lieutenant Gablenz decorirten Oesterreicher mit dreizehn bei Dewersee er-

beuteten Kanonen morgen nach Hamburg und Wien ab. Bei Alsbüll soll ein nicht unblutiges Gefecht stattgefunden haben. Morgen wird ein Transport von 400 dänischen Gefangenen südwärts beordert.

Hamburg, d. 13. Februar, Nachmittags. (Tel.) Nach einem aus Kopenhagen vom gestrigen Tage hier eingetroffenen offiziellen Bericht hat am Donnerstag zwischen Vorhoorgaard und Kackebüll, zunächst den Düppeler Schanzen, ein Vorpostengefecht stattgefunden. Nachdem die deutschen Truppen sich am Freitag des Fährhaußes bei Eckenlund, nächst Gravenstein bemächtigt hatten, ist ein dänischer Panzerthooner dorthin gegangen, um den Feind aufzuhalten.

Hamburg, d. 13. Februar, Nachmittags. (Tel.) Der hiesige württembergische Consul Schmidt ist nach Schleswig abgereist, um den Prinzen Wilhelm von Württemberg behufs seiner Heilung nach hier zu geleiten. — Die Eisenbahn von hier nach Flensburg ist wieder im Betriebe.

Hamburg, d. 14. Februar, Vormittags. (Tel.) Luft sehr milde, starkes Thauwetter. — Nach Berichten aus Flensburg vom gestrigen Tage ist der dortige Polizeimeister Hammerich gestern seines Amtes enthoben worden. Das den Dänen abgenommene Kriegsmaterial häuft sich hier immer mehr an. — In Tondern hat die Bevölkerung alle Beamte verjagt, den Bürgermeister aber zurückberufen. — Die gestrige „Flensburger Zeitung“ enthält einen Erlaß des Feldmarschalls Freiherr v. Wrangel vom 12. d. Nach demselben sollen von allem zurückgelassenen dänischen Kriegsmaterial Ortsbehörden und Privatleute den Truppendeignen sofort Anzeige machen, und soll jeder Beamte, Grundeigentümer oder Einwohner, welcher diesem Befehle nicht nachkommt, als des Einverständnisses mit dem Feinde verdächtig, verhaftet und streng bestraft werden.

Altona, Sonnabend, d. 13. Februar, 7 Uhr Morgens. (Tel. d. „Wf.-Stg.“) Der Einmarsch der Preußen ist sistirt. Auf Veranlassung des Herrn v. Könnnerich hat der sächsische Gesandte in Berlin dem Könige Vorstellungen gemacht, in Folge deren von weiterer Befehung Abstand genommen worden.

Altona, d. 13. Februar, Mittags. (Tel.) Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet aus Flensburg, daß der preussische Civilcommissarius v. Zedlitz die Abhaltung einer zahlreich besuchten Bürgerversammlung behufs Unterzeichnung der Petition gegen die dänischen Beamten gestattet und, nachdem die Petition ihm überreicht, eine reifliche Erwägung derselben zugefagt habe.

Altona, Sonnabend, d. 13. Februar, Nachmittags. (Direkte Meldung des Dresd. Journ.) Gutem Vernehmen nach sind höhere Eisirungsordres von Berlin abgegangen, jedoch zu spät eingetroffen. Das nachgerückte zweite preussische Bataillon wird wahrscheinlich weiter marschiren. In Hamburg befinden sich drei weitere Bataillone.

Altona, d. 14. Februar, Vormittags. (Tel.) Die Bundescommissarien haben heute in Form einer Bekanntmachung eine Darfellung über das Einrücken der preussischen Truppen, sowie den Protest, den sie am 12. d. dem General v. Raven übergeben ließen, veröffentlicht.

Kiel, Freitag, d. 12. Februar, Abends. (Direkte Meldung des Dresd. Journ.) Herzog Friedrich ist gestern auch in Apenrade und Tondern, sowie in Sudebrarup (Landchaft Angeln) proclamirt worden.

Kiel, d. 13. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die dänische Corvette „Thor“, welche seit einigen Tagen vor der Kieler Bucht kreuzt, nahm heute bei Probstei einen von Osten hier ansehlenden Ewer (Küstenfahrer), dessen Nationalität hier nicht bekannt ist.

Flensburg, d. 13. Februar, Abends. (Tel.) Bei Gelegenheit der Vertheilung von Medaillen sagte Feldmarschall-Lieutenant Gablenz in seiner Anrede an die Soldaten unter Anderem: Wir dürfen bei unserer Freude über Sieg und Auszeichnungen der Wittwen und Waisen der Gefallenen nicht vergessen. Ich schlage vor, Sammlungen zu einem Unterstützungsfond für dieselben zu veranlassen. Ich spende als erste

Gabe den mir durch den Theresienorden zusehenden einjährigen Gehalt und zähle auf den zu keinem wahrhaft guten Zwecke schlendern mächtigen Beistand der Presse, um die Einladung zu verbreiten und Beiträge entgegen zu nehmen. — Eine Bürgerdeputation hat dem Feldmarschall-Lieutenant Gablenz ihren Dank für die von den österreichischen Truppen bewiesene Tapferkeit und die Hoffnung ausgesprochen, daß so viel Blut nicht umsonst geflossen sein werde; sie erbat dessen Fürsprache bei dem Kaiser für ihre nationalen Wünsche. Der Feldmarschall-Lieutenant Gablenz erwiderte, er sei nur Soldat, hoffe aber Gutes für die Herzogthümer; der anwesende Generaladjutant Couvenhoven werde dem Kaiser über den ausgesprochenen Dank und über die vorgetragene Bitte Bericht erstatten. Das Wetter ist kalt.

Flensburg, d. 13. Februar. (Tel.) Das Hauptquartier des Generalschefs des Freiherrn v. Wrangel und des Freiherrn v. Gablenz befindet sich noch hier. Freiherr v. Fieditz traf eben mit Secretairen hier ein. Verwundete sind eingebracht worden, welche in der Nähe Nibbels auf ein dänisches Piquet gestossen, das sich nach einem kleinen Vorpustengefecht hinter die Schanzen zurückgezogen hat. Hundert von den Dänen entlassene Friesen begeben sich heut nach Hause. Die dänische Armee soll durch die Marsche sehr abgemattet sein. Viele Kranke wurden von Alsen nach Kopenhagen expedirt. Wir haben leichten Frost.

Nendburg, d. 13. Februar, Abends. (Tel.) Einer Deputation der hiesigen Krämer, die von hier abgegangen, um von der hollsteinischen Landesregierung die Befestigung der zuletzt von den Dänen errichteten Polllinie zu erbitten, ist der Bescheid geworden, daß die diesseitige Regierung mit der schleswighischen Civilverwaltung wegen gemeinsamen Zollverbandes alsbald in Verhandlung treten werde.

Kopenhagen, d. 12. Februar, Abends. (Tel.) Nach einem dem „Fädrelan“ zugegangenen Telegramm vom Kriegsschauplatz hätten die deutschen Truppen bei Bau Halt gemacht und seien nicht weiter nach Norden vorgerückt. Von der dänischen Armee sei nichts Neues zu berichten. Die deutschen Berichte über die Kämpfe bei Deversee und Bilskaw seien entstellend; von Seiten der Dänen hätten nur zwei reducirt, aus 3000 Mann bestehende Regimenter am Gefechte Theil genommen.

Frankfurt a. M., d. 13. Februar. (Tel.) Die heute hier eingetroffene „Würzburger Zeitung“ meldet, daß am nächsten Mittwoch die Ministerconferenzen der Mittelstaaten in Würzburg eröffnet werden. Vertreten werden sein Baiern, Sachsen, Württemberg, Hannover, die beiden Hessen und Baden. Zu Gegenständen der Beratung sind bestimmt: Verständigung über ein gemeinsames Verfahren, wenn die Aufnahme des Augustenburger unter die deutschen Fürsten auf Hindernisse stoßen, oder wenn die Decupierung Schleswigs durch die deutschen Großmächte nicht die Trennung Schleswigs von Dänemark bezwecken sollte. Baiern wünscht, freilich ohne Aussicht auf Erfolg, eine gegenseitige Verpflichtung zur Anerkennung des Augustenburger.

Frankfurt a. M., d. 13. Februar. (Tel.) In der heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Oldenburgs bezüglich der Durchmärsche preussischer Truppen durch das Fürstenthum Lübeck zur Beratung für die nächste Sitzung ausgesetzt. Die Anzeige des Generals v. Hake und der Bundes-Commissare vom Einrücken zweier preussischer Bataillone in Altona, Erklärungen Oesterreichs und Preussens, sowie darauf bezügliche Verwahrungen und ein Antrag Sachsens wurden den vereinigten Ausschüssen überwiesen.

Frankfurt a. M., d. 13. Februar. (Tel.) Die in der heutigen Bundestagsitzung von den Großmächten abgegebene Erklärung nennt die Besetzung einiger hollsteinischen Orte durch Truppen der alliierten Armee eine für die Regulirung der Etappenstraße nothwendige militärische Maßregel, welche keinesweges eine Alterirung der Stellung der Bundesorgane in Holstein involvire.

Frankfurt a. M., d. 13. Febr. (Directe Meldung des „Dresdn. Journ.“) In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung kamen die neuesten Vorgänge in Altona zur Sprache. Mehrseitig wurde Verwahrung eingelegt. Sachsen erhob Beschwerde, daß die Maßregel, im Widerspruch mit den ausdrücklichen Zusagen Oesterreichs und Preussens, ohne Zustimmung des Bundes erfolgt sei, und beantragte Erfüllung jener Zusagen und Sicherstellung des Ansehens des Bundes, sowie Herbeiziehung der vorbehaltenen Ersetzung der ausgeschiedenen Reservisten für das Executioncorps in Holstein aus Bundesstruppen. Oesterreich und Preußen gaben beruhigende Erklärungen ab; die getroffenen Verabredungen sollten durch die neuesten Maßregeln nicht alterirt werden. Oldenburg führte Beschwerde über Gebietsverletzung.

Wien, d. 13. Februar, Mittags. (Tel.) Die „Presse“ sagt: Aus den bisherigen Verhandlungen zwischen den deutschen Großmächten und dem Londoner Cabinet über des letzteren Vorschlag eines Waffenstillstandes und einer Conferenz geht hervor, daß Oesterreich und Preußen zunächst Schleswig vollständig in Händen haben wollen, bevor sie sich auf Unterhandlungen einlassen, daß sie aber den Westmächten erklärt haben, sie beabsichtigten weder die Integrität Dänemarks zu beeinträchtigen, noch die Augustenburgerischen Successionsrechte zu berücksichtigen. Hiernach, meint die „Presse“, sei die Herstellung einer Personal-Union der einzige Ausweg, der sich dem Wiener und dem Berliner Cabinette darböte. (Die „Kreuzzeitung“ meint, dies sei doch nur die Ansicht der „Wiener Presse“.)

Stettin, d. 13. Febr. (Tel.) Nach einem hier eingegangenen Schreiben des preussischen Generalconsulats in Kopenhagen vom 9. d. M., dürfen, einer Mitteilung des k. dänischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zufolge, mit Embargo belegte Schiffe aus den dänischen Häfen noch binnen 6 Wochen vom 1. Februar ab auslaufen.

London, d. 12. Februar, Nachts. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Palmerston auf eine Interpellation Peacock's, daß seine, am ersten Sessionsabende abgegebene Erklärung über ein vorgeschlagenes Garantieprotokoll vollkommen wahrheitsgetreu sei. England habe sonst keine Garantie angeboten, sondern habe im Vereine mit Frankreich, Rußland und Schweden Zeuge sein wollen, wenn Dänemark sich zur Abschaffung der Verfassung verpflichte. Die deutschen Großmächte haben, lustern nach Kriegsrühm, diese diplomatische Garantie verworfen. Auf eine Anfrage Cecil's erwiderte Palmerston: England habe gemeinsam mit Rußland, Frankreich und Schweden, und er glaube auch mit Zustimmung Oesterreichs, ein Arrangement vorgeschlagen, wonach die Dänen Schleswig mit Ausnahme Alsen's räumen sollten. Das Resultat dieses Vorschlags sei noch nicht bekannt.

Der „Staatsanzeiger“ bringt folgende Mittheilung vom Kriegsschauplatz: Am 10. d. M. wurden kleine Recognoscirungen, und zwar 3 Kompagnien des 3. Garde-Regiments (Oberst-Lieutenant von Lieber) und 2 Geschütze von Satrup und 1 Kompagnie des 4. Garde-Granadier-Regiments (unter Major v. Beeren) von Altblüß aus gegen Düppel vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob es den Dänen Ernst sei, diese Verschanzungen zu behaupten. Nachdem man bald auf den Feind gestoßen war und hinreichende Gewißheit erlangt hatte, überlegenen Kräften gegenüber zu stehen, wurden die Geschütze abgedröht. Der diesseitige Verlust war: 2 Mann todt, 1 Offizier (Lieutenant von Herwarth) und 11 Mann verwundet.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet über dieses Gefecht: Am 10. v. haben kleine Recognoscirungsgeschechte gegen Düppel stattgefunden, bei denen das 1. Bataillon 3. Garde-Regiments z. F. im Feuer gewesen und die bei Weitem überlegenen Dänischen Vorpusten von Satrup bis Kadebüll zurückgeworfen hat. (Saturp liegt an der Straße von Düppel nach Apenrade, Kadebüll zwischen dieser Straße und der Gaussee von Flensburg nach Düppel.) Zwei Geschütze von der Garde-Artillerie haben an dem Gefechte theilgenommen. Auf Preussischer Seite ist 1 Offizier, Lieutenant v. Herwarth, leicht verwundet, 2 Mann todt, 11 Mann verwundet, 2 Mann durch einen Hinterhalt gefangen. Der Verlust der Dänen ist nicht zu ermitteln, er soll jedoch bedeutender sein. 1 Offizier, 7 Mann und 2 Pferde sind gefangen eingebracht. Heute desillit das combinirte Preussische Armeecorps durch Flensburg, und ich vermute, daß irgend ein Gefecht in Aussicht steht, da die Reitsperde des Hauptquartiers schon seit Morgens 8 Uhr vorausgeschickt sind, auf der Straße nach Düppel, und der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel mit den Prinzen und seinem Stabe um 11 Uhr in derselben Richtung folgen wird. — Sr. K. H. Prinz Albrecht hielt mit seiner Suite — von den Dänen bemerkt und vielfach als Zielpunkt dienend — bei den Truppen. Bei Sr. K. Hoh. bemerkten wir noch während des Feuers den Großherzog Mecklenburg-Schwerin, den Erbprinzen von Anhalt, Prinz Albert von Altenburg, den Flügeladjutanten Prinzen von Hohenlohe und einen Mecklenburgischen und Anhaltischen Offizier (v. Herzberg und v. Loen).

Aus Flensburg vom 12. Februar wird demselben Blatte geschrieben: „Wie ich Ihnen schon gestern mitgetheilt, begab sich der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel mit dem Großherzog von Mecklenburg, dem Kronprinzen, dem Prinzen Albrecht (Water) und seinem Stabe, dem auch ich mich in Erwartung eines Gefechtes anschloß, gestern nach Gravenstein. Auf der hoch mit Schnee bedeckten Gaussee marschirten die Truppen vom Corps des Prinzen Friedrich Carl in derselben Richtung fröhlich vorwärts. In östlicher Richtung hörte man eine Kanonade, und da man allgemein glaubte, der Angriff auf die Düppeler Schanzen hätte schon begonnen, so eilte Alles nach Kräften vorwärts, um demselben beizuwohnen, bez. daran Theil zu nehmen. Wir kamen bis zu den Preussischen Vorpusten, verweilten dort einige Zeit, kehrten dann jedoch nach Flensburg zurück, da die stellenweise Ellen hoch von zusammengetriebenen Schnee bedeckten Wege den Vormarsch so erschwert, daß die Avantgarde vom Corps des Prinzen Friedrich Carl nicht zeitig genug herankommen konnte, um gestern noch einen Angriff zu unternehmen. Der unterwegs gehörte Kanonendonner klärte sich am Abend dahin auf, daß er von der Preussischen Batterie bei Hollnis gegen einen dänischen Kriegsdampfer hergerührt. Da seit 6 Tagen fast unausgesetzt Schnee gefallen, so sind alle Märsche und Bewegungen der Truppen auf dem Felde im höchsten Grade beschwerlich. Seit gestern hat das Wetter sich aufgeklärt und eine Kälte von einigen Graden Platz gemacht. Die gestern hier angelangten Pelze für die Vorpusten werden deshalb sehr willkommen sein.“

Der „W. B.“ wird aus Gravenstein vom 10. d. Mts. geschrieben: Es sollen bereits Dänische Garben und Kassejäger auf Alsen landen und in Kopenhagen nur noch Husaren und 2000 Mann Infanterie sein. Ein Dänisches Kriegsschiff (Dreimaster mit Rollschiffstakelage) segelt soeben in den Flensburger Fjord und scheint diese Stadt beschließen zu wollen. Im Ganzen scheint Dänemark Alles in die Düppelbesetzung zu setzen. Wenn diese von den Alliierten genommen ist, steht das ganze Fünen und Seeland von Truppen entblößt den Alliierten offen. Von dem fortdauernden schlechten und kalten Wetter leiden die Truppen unendlich, und wenn auch jetzt die Verpflegung besser ist, so ist doch das Bivouakieren ohne Zelte bei der Kälte auch der stärksten Gesundheit zu viel. Hoffentlich werden die Resultate des Feldzugs den so zahlreichen Opfern an besserer Mannschaft entsprechen! Aus warmer Stube sieht sich ein Feldzug allerdings leichter an als hier auf dem Schneefeldern bei scharfem Winde. Die Wege sind so vernebt, daß erst Schnee weggeschaufelt werden muß, um marschiren und Geschütze transportiren zu können. Die Garde-Regimenter haben von ihrer Ge-

ganz schon Vieles eingebläst. Waffen ruhen ist jetzt keine Arbeit für Soldaten. Desho eifriger brennt Alles darauf, tüchtig auf den Feind loszuschlagen und ihn auf Nimmerwiedersehen aus dem Deutschen Lande zu vertreiben.

Ueber die telegraphisch gemeldeten Vorgänge in Altona berichtet eine Correspondenz der „National-Zeitung“:

Altona, d. 12. Februar, Abends. Heute ist der Rathhaus-Markt von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags mit einer sehr zahlreichen Volksmenge angefüllt gewesen. Von Hamburg war nämlich um die erste genannte Stunde das erste Bataillon des 52. k. preussischen Infanterie-Regiments erschienen, hatte aus dem Rathhausmarkte Stand genommen und verlangte von dem Magistrate hiesiger Stadt Einquartierungs-Billetts, von dem k. hannoverschen Militär-Kommando Auslieferung der an dem genannten Platze belegenen Hauptwache. In beiden Fällen erfolgte jedoch abschläglicher Bescheid und ließ der Kommandeur der Wache seine Leute unter das Gewehr treten, als er bemerkte, daß der preussische Oberst-Lieutenant möglicher Weise eingeschlossen sein könnte, seiner Aufforderung durch Anwendung von Gewalt Nachdruck zu verschaffen. Auch requirirte der k. hannoversche Hauptmann Verpfändung für die Wache. Inzwischen nahm Alles einen gütlichen Verlauf, als der Oberbefehlshaber der deutschen Exekutions-Armee für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, General-Lieutenant v. Hake, persönlich an Ort und Stelle erschien und dem preussischen Befehlshaber erklärte, daß er auf telegraphischem Wege aus Frankfurt, Dresden und Hannover maßgebende Instruktionen erbitte und im Falle der Berücksichtigung des preussischen Verlangens an dem genannten Orte gegen die Auslieferung der Hauptwache nichts zu erinnern haben würde, daß er aber augenblicklich entschlossen sei, der Gewalt nöthigenfalls mit Gewalt entgegenzutreten. Die telegraphische Anfrage erfolgte dann auch alsbald, und erklärten sich die Bundescommissare dem Protest General v. Hake's gegen das preussische Ansuchen zustimmig. Wie nun die betreffenden telegraphischen Antworten ausgefallen sein mögen, wissen wir nicht, allein es ist Faktum, daß der preussische Befehlshaber schließlich von seinem Begehren Abstand nahm und sich von der Einquartierungs-Commission Quartier-Billetts erwirkte, die indessen ohne den Namen irgend eines Logiswirths verabreicht wurden, so daß also eine selbst ausgeführte preussische Zwangs-Einquartierung ins Leben treten mußte. Die Aufforderung des preussischen Kommandos war übrigens schon in gefriger Spätsunde dem General v. Hake übermittelt worden, worauf der General unter Anderem die gestern in Isehoe eingetroffenen königl. hannoverschen Gardejäger pr. Telegraph nach Altona befehlt, woselbst dieselben, zu Isehoe um die Mitternachtsstunde allarmirt, kurz vor Tagesanbruch in offenen Eisenbahn-Güterwagen eintrafen. — Der hiesige „Schleswig-Holsteinische Verein“ ließ kurz nach Mittag durch Mauer-Anschläge die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in dem „Englischen Garten“ ankündigen. Die Tagesordnung bildete die obige Differenz wegen der Hauptwache, und wurde nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Gallisen eine von dem Herrn Obergerichts-Advokaten Meyer verlesene Resolution des Inhalts gefaßt, daß das Verfahren des preussischen Kommandos allerdings zu mißbilligen sei, daß aber der Gewalt gewichen werden müsse. Diese Resolution wird nun den Bundes-Commissaren überliefert werden. — Es machte hier einen angenehmen Eindruck, daß zur Zeit der heutigen Neubefestigung der streitigen Hauptwache die hannoversche Militärmusik u. A. „Schleswig-Holstein meersumflungen“ spielte.

Flensburg, d. 10. Febr. (B.-H.) Die Anzahl der gefangenen dänischen Soldaten wird sehr verschieden angegeben und variiert zwischen 1000 und 4000. Die Wahrheit mag in der Mitte liegen. Die meisten derselben sollen übrigens nicht Schleswiger, sondern Dänen sein. Die Schleswiger haben bei den verschiedenen Gefechten in der Regel blind geladen oder absichtlich zu hoch geschossen. Die letzten 1800 Eimberusen aus Jütland, welche in der vorigen Woche pr. Dampfschiff hier anlangten, um südwärts geführt und in die dänische Armee eingereiht zu werden, zeigte sich höchst unfriederlich gestimmt und wünschten den Deutschen baldigen Sieg, um nur selbst wieder in die Heimath zurückkehren zu können. — Sämmtliche hier stationirten preussisch-österreichischen Regimenter sind jetzt — die letzten heute Nachmittag — nordwärts vorgerückt. Dagegen treffen fortwährend neue Regimenter vom Süden hier ein. Vor wenigen Minuten hörte ich einige Offiziere, die vom Norden zur Stadt kamen, dem Kronprinzen von Preußen berichten, daß augenblicklich starker Kanonendonner von der Südwärter Richtung her gehört werde. — Hr. v. Zedlitz hat gestern und heute auf das Bestimmteste erklärt, daß er zur Herstellung seiner Autorität sämmtliche von der Bevölkerung des Herzogthums Schleswig vertriebene dänische Beamte wieder in ihre Aemter einsetzen werde; was später mit denselben geschehe, werde sich finden. Auch waren heute bereits mehrere dieser Subjekte bei dem Civilcommissar und erhielten eine gleichlautende Versicherung. Bei der Entschlossenheit der Bevölkerung, solchen Ansichten den hartnäckigsten Widerstand entgegen zu setzen, würde Hr. v. Zedlitz, wenn er in dieser Richtung seine Autorität zu manifestiren gedenkt, sicher Gefahr laufen, dieselbe bald vollständig einzubüßen. — Abends 6½ Uhr. Wie ein heute aus Hadersleben gekommener Mann erzählt, sind die letzten dänischen Regimenter auch dort bereits auf ihrer Rückzugsrouten durchpassirt. Weder Apenrade noch Hadersleben war bis heute von den allirten Truppen besetzt und Privatpersonen erhalten von der Commandantur noch keine Erlaubnis, dorthin zu reisen.

Flensburg, d. 10. Febr., Abends. Heute erbat eine Deputation von 14 angeesehenen Bürgern eine Audienz beim Kronprinzen von Preußen. Lehrr Hanen als Wortführer hielt die Ansprache an Se. königl. Hoheit, in der er die Wünsche der Bevölkerung entwickelte. Der Kronprinz, der die Deputation sehr freundlich empfing, sagte ungefähr: Ich bin hier nur als Privatmann, als Soldat der königl. preussischen

Armee, kann Ihnen also keine offiziellen Zusicherungen geben. Mit dem Herzog Friedrich bin ich aufrichtig befreundet. Was den in Betreff der dänischen Beamten ausgesprochenen Wunsch betrifft, so hoffe ich, daß auch diese Angelegenheit sich bald ordnen wird. Hierauf unterließ sich der Prinz längere Zeit mit jedem der anwesenden Herren und entließ die Deputation nicht, ohne sich deren wahrhaftige Meinung erworben zu haben. Ueberhaupt macht das Erscheinen des Kronprinzen hier den angenehmsten Eindruck, täglich sieht man ihn in Mäse und Regenmantel auf der Straße, sei es im offenen Wagen, sei es zu Fuß, gewöhnlich ganz allein, doch fast immer eine kurze Tabakspfeife, sogenannte Marschpfeife, im Munde. Häufig spricht er hier einzelne Soldaten an und erkundigt sich nach ihrem Ergehen. — Morgen beabsichtigt die oben erwähnte Deputation nach Glücksburg zum Prinzen Friedrich Carl zu gehen. Heute machte ich auch eine Exkursion auf den Friedhof. Von den Gräbern der in dem vorigen Kriege gefallenen braven Soldaten der schleswig-holsteinischen Armee ist keine Spur zu finden. Statt dessen erhebt sich der übermüthige, aber unschöne, dänische Löwe auf jener entweihten Stelle. Der innigste Wunsch aller Deutschen Bewohner hier ist der, Feldmarschall Wrangel möge dieses Spiegelbild dänischen Uebermuths als Trophäe von hier fortführen. Uebrigens hatte bereits unter die Hauptinschrift des Sodals, steht, den 25. April 1850, eine deutsche Hand „den 6. Febr. 1864“ geschrieben. — Die Truppen sind heute in weitausläufigere Cantonnements gelegt. (S. N.)

Hamburg, d. 12. Februar. Gestern ist der österreichische Civilcommissar für das Herzogthum Schleswig, Graf Reverteza, hier durchgekommen, um sich dorthin zu begeben. Ihn begleitet Graf Zaluski, bisher bei der österreichischen Gesandtschaft in Dresden. Es wird nun wohl die von Hrn. v. Zedlitz angekündigte Verlegung der Residenz der Civilcommissare nach der Stadt Schleswig leider unmittelbar erfolgen. Unter der ganz deutschen Bevölkerung der Stadt Schleswig lassen sich aber die an die Flensburger gestellten Zumuthungen auf keine Weise durchführen. Die dänischen Beamten in der Stadt Schleswig haben überdies schon ihre Stellen verlassen oder sind gezwungen worden, dieselben aufzugeben und entschiedene Schleswig-Holsteiner sind von der Bürgerschaft an ihre Stelle berufen worden. — Bei dem Comité zur Pflege Verwundeter und Kranker sind bis jetzt bereits eingegangen: 38,455 Mk. Bco., 6705 Mk. 4 Sch. Cour., 46 Louis'd'or, 30 Dukaten, 3 Napoleons'd'or, 2½ Imperiale und ½ Sovereign. (darunter 1000 Mk. Bco. — die größte bis jetzt eingegangene Gabe von Salomon Heine). Bei dem Hamburger Comité für Schleswig-Holstein sind eingegangen: 10,065 Mk. Bco., 28,356 Mk. 12 Sch. Cour., davon für die freiwillige Anleihe in Bco. und Courant: 32,187 Mk. 8 Sch. Courant.

Selbst in Kreisen der „Kreuzzeitung“ scheint ein Umwandelung der Ansichten über die Schleswig-Holstein'sche Berechtigung stattzufinden. In einer Flensburger Correspondenz der „Kreuzzeitung“ heißt es: „Auch hier in Flensburg habe ich Veranlassung genommen, mit Leuten der verschiedensten gefälligen Stellung Rücksprache zu nehmen und ihre Ansichten zu hören. Danach sind alle durchweg, bis auf die geringe Zahl der hier noch anwesenden dänischen Beamten, in dem Wunsche, in dem dringend gefühlten Bedürfnis einig, von Dänemark unter allen Umständen losgetrennt zu werden. Dieser Wunsch entspringt aus der ihnen allgemein verhassten dänischen Beamtenwirtschaft, welche, als Organe der Kopenhagener demokratischen Casino-Partei, die Herzogthümer stets nur wie eroberte Provinzen, nie als gleichberechtigte Landestheile behandelt haben. Die Herzogthümer haben die höchsten Steuern zahlen müssen, um gerade jene ihnen so mißliebige Beamten zu besolden und weiter einen bedeutenden Ueberfluß in den Staatskassaz zu liefern. Weiter geht die Klage über die Einführung der dänischen Sprache in der Schule und auf der Kanzel, die dem vorperschwend deutschen Elemente Schleswigs geradezu beleidigend ist. Also Kostrennung von Dänemark ist das Alle vereinigende Ziel.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 12. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus'es zeigte der Staatsminister v. Schmerling an, daß am Montage der feierliche Schluß der Session im Thronsaale, wie am 18. Dezember 1862, erfolgen werde. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, dankt der Präsident dem Hause für die Unterstützung, die es ihm in Verwaltung seines Amtes gewährt, wirft einen Rückblick auf die Leistungen der Session und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Abgeordnete für Salzburg, Abt Eder, dankt dem Präsidenten für seine umsichtige, aufopfernde Geschäftsführung. Das Herrenhaus hält morgen seine letzte Sitzung.

Von der polnischen Grenze, d. 13. Februar. Gestern früh wurden in Warschau auf dem Glacis der Citadelle der Insurgentenführer Jankowski und der Gensbarn der Nationalregierung Schindler gehängt und ein dänischer Kosak wegen Desertion zu den Aufständischen erschossen. — Die Hinrichtung Jankowski's hat große Sensation erregt.

Athen, d. 6. Februar. Es gehen hier Gerüchte über italienische Umtriebe Behufs der Revolutionirung der türkischen Grenzprovinzen an. Die Nationalbank hat der Regierung eine Million geliehen. Der britische Gesandte erhielt gestern ein Telegramm aus London, welchem zufolge der auf die Abtretung der jonischen Inseln bezügliche Vertrag von den Schutzmächten unterzeichnet worden war.

London, d. 13. Februar. Der Postdampfer „Damascus“ hat Newyorker Nachrichten vom 30. v. M. Abends nach Londonberry gebracht. Die Kavallerie der Unionisten hat am 27. v. M. zehn Meilen östlich von Sewierville in Tennessee über die Kavallerie der Confoederirten einen Sieg davon getragen.

Bekanntmachungen.

Den Empfang aller diesjährigen Frühjahrs-Neuheiten in Seiden-, Mode-
Waaren-, Tuch und Boucksquins, Long-Châles und Frühjahrs-Umhängen
beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Von den Königlichen Steinkohlenruben bei Wettin sollen in 1864
12859 Tonnen Steinkohlen nach den Mansfelder Hütten,
7077 " " " " der Kupferkammerhütte,
2500 " " " " Eisleber Hütte,
710 " " " " den obern Revieren bei Eisleben,
1200 " " " " untern " " Hettstädt,
50 " " " " der Maschinen-Werkstatt auf der Saigerhütte bei Hettstädt
abzufahren, öffentlich den Mindestfordernden verbunden werden.
Dazu ist auf den 22. Februar cr. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathskeller zu Wettin
Termin angesetzt.

Bekanntmachung der der Fuhrer untergelegten Bedingungen erfolgt vor dem Termine.
Eisleben, am 9. Februar 1864.

Mansfeldsche Gewerblichke Materialien-Factory.

Für Confirmandinnen

halten unser
Weiß-, Seiden- und Mode-Waaren-Lager
bestens empfohlen.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstr. 95.

Freiburger 4 Thaler-Loose,

wovon nächsten Montag Ziehung mit Gewinnen à Francs 60,000, 40,000, 4000, 1000, 250,
125, 75, 50 und 17 Francs als niedrigster Gewinn stattfindet, offerirt einzeln und in Posten
billigst
Carl O. R. Viehweg in Leipzig.

Ofen-Lager.

Bei auszuführenden Neu- und Umbauten empfehle einem hiesigen und auswärtigen geehr-
ten Publikum mein Lager von Etagen-, Koch- und Küchenöfen bestens, so wie auch Rosten,
Platten, Koch- und Schornsteinthüren.
A. Hauptmann, Geiſtſtraße Nr. 47.

Emailirte Kochgeschirre, bestehend in Würzburger und Schlesiſchen Bratpfannen, Maſchi-
nen-, Bauch- und Schmortöpfe, Eiertiegel, Kasserolls, sowie auch Küchenausgüsse und Leim-
tiegel etc. zur geneigten Abnahme bei billigster Preisstellung.
A. Hauptmann.

Mittel für Brust- und an Asthma Leidende.

Alle an Asthma, Enghräftigkeit, trockenem Husten, überbaut Brust-Leidende mö-
gen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen
Kräuterfakt gegen Asthma und ein Kräuterpulver für Brustleiden besitzen, wodurch Bienen-
geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Zum Roßmarkt in Freyburg a/M.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich
zu dem bevorstehenden Roßmarkt den 19. d. M. mich mit kalten und warmen Spei-
sen, sowie mit kalten und warmen Getränken aufs Beste einrichten werde.
(Für recht schönen 1859er Weiß- und Rothwein ist bestens gesorgt.)
Die Unterhaltungsmusik im Salon haben die **Geschwister Zeidler aus Halle**
übernommen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **W. Zeuthe**, Rathskellerwirth.

Ein erfahrener Oekonom

wird zur selbstständigen Bewirthschaftung zweier Vorwerke zu engagiren gewünscht. —
Die Stellung ist eine höchst vortheilhafte und dauernde; der Herr Besitzer wäre auch ge-
neigt, dem Administrator die Vorwerke (später nach näherem Kennenlernen) unter günsti-
gen Bedingungen zu verpachten. — Weitere Auskunft ertheilen im Auftrage:
A. Götsch & Co. in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Fried-
richshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt
die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann in Quersfurt.**

2 Commis, am passendsten Aus-
gelernte, erhalten Stellen per 1. April c. in
Material- und Tuch-Gesch. durch
Fr. Fehmel in Eilenburg.

Das Inventar zum Betriebe einer Stroh-
hutwäſche und Bleiche, passend für einen klei-
neren Ort, ist billig zu verkaufen und wird auf
Wunsch auch Anweisung über die Bearbeitung
ertheilt. Näheres große Ulrichstraße 28.

Ein Gut in bester Lage nahe bei Erfurt,
schöne Gebäude, 220 Mrgn. Land und Wiesen,
separirt, 4 Pferde, 18 Kühe, 340 Schaafe, ist
mit allem lebenden und todtten Inventar mit
36,000 R^r zu verkaufen.
F. Schiller in Erfurt.

Eine sehr gute offene Droschke nebst Geschirre
zu verkaufen große Ritterstraße Nr. 18,
parterre.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Frischen Zander,
Frischen Seedorf,
Frische wilde Enten,
Frische Rebhühner**

ertheilt **J. Kramm.**

Fette Spiekaale

ertheilt **J. Kramm.**


Dienstag, den 16
d. M. treffe ich mit 50
Stück der besten
Ardennischen Ar-
beitspferde in Uſcher's Leben ein.
J. Heinemann.

Ca. 12 & Schmiedeeisen u. Pressbleche, um
zu räumen, à & 1 R^r 12 1/2 R^r, bei
F. Saage & Co., Herrenstr. 11.

10,000 R^r im Ganzen oder getheilt auf länd-
liche Grundstücke auszuleihen weist nach
Aug. Markert, Harz 3.

Ein Haus mit Laden unter günstigen Be-
dingungen steht sofort zu verkaufen. Auskunft
ertheilt **Aug. Markert, Harz Nr. 3.**


80/100 eines Kohlenwerks mit guter Brenn-
und Schwefelkohle, sind Verhältnisse halber zu
verkaufen. Näheres in der Maschinenfabrik der
Herrn **Keubler & Comp. in Merseburg**

Eine neumilchende Kuh nebst Kalb steht zu
verkaufen bei **Reuter in Torna.**

Ladenvermietung.

In meinem Hause, Leipzigerstraße Nr. 103,
ist ein Laden mit Ladenstube zu vermieten und
Möbeln zu beziehen.
Chr. Wäler.

Trockenes kiefernes Brennholz zu billigem
Preis.
Gefstein, Steinthor Nr. 7.

Ein- und Verkauf von **Sämereien**
bei **Ernst Voigt.**

Ein Knabe, welcher Lust hat Klempner zu
werden, kann sich melden bei
Leipzigerstraße 22. **F. Wischke.**

Das von der Frau Dr. **Gesenius** be-
wohnte Logis, große Ulrichstr. Nr. 11, ist vom
1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfah-
ren gr. Klausstraße Nr. 22.

Roßmarkt in Cönnern.

Zu dem am nächsten Mittwoch und Donner-
stag stattfindenden Roßmarkt werde ich mit
kalten und warmen Speisen bestens versehen sein.
Zugleich erlaube ich mir zu dem am Mit-
woch Abend veranstalteten Table d'hôte ganz
ergebenst einzuladen und ist für prompte Be-
dienung bestens gesorgt.

Cönnern, d. 15. Februar 1864.

Albert Pottschult,
Besitzer des Hôtel „zum schwarzen Bod“.

Weintraube.

Heute Dienstag den 16. Februar:

Abonnements-Concert.
Anfang 3 Uhr. **G. John.**

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Lord Palmerston hat in der Sitzung des englischen Unterhauses vom 9. d. Mts. behauptet, daß der einzige und alleinige Grund, weshalb die beiden deutschen Großmächte Schleswig besetzt hätten, der wäre, um eine materielle Garantie für die Zurücknahme der November-Verfassung, so weit sie Schleswig betreffe, von Dänemark zu erlangen. Deshalb seien die Mächte auf „Treu und Glauben und bei ihrer Ehre“ verpflichtet, die Okkupation aufzugeben, sobald sie jene Zurücknahme erlangt hätten. — Die ministerielle „Nordb. Allgem. Zeitung“ bemerkt dazu: „Der edle Lord kennt das englische Publikum zu gut, um nicht zu wissen, daß es die nächste Ursache der Okkupation mit dem Ziel und Zweck derselben nur zu leicht verwechseln wird. Es ist deshalb nöthig, deutschseits immer und immer wieder daran zu erinnern, daß die Sanction der Novemberverfassung der vollendete Bruch der Verabredungen von 1851/52 wegen Nichtincorporation Schleswigs war und daß die Ablehnung der Aufhebung dieser Verfassung das Festhalten am Vertragsbruch bedeutet. Gerade deshalb schritten die deutschen Großmächte in Schleswig ein. Sie haben aber nicht bloß die Rechte des Herzogthums gegen Verletzungen durch jene Verfassung zu schützen, sondern für die Zukunft festzustellen und zu sichern, mit einem Wort das durchzusetzen, was die Dänen mit Verhöhnung ihrer vertragmäßigen Verpflichtungen eludirt haben. Die Okkupation wird also nur aufhören können, wenn eine andere, dieser materiellen Garantie gleichkommende Sicherstellung der deutschen Rechte erlangt sein wird. Bis dahin aber und nicht bloß bis zur Zurücknahme der Novemberverfassung sind die beiden deutschen Großmächte „auf Treu und Glauben und bei ihrer Ehre“ verpflichtet, die Okkupation gerade nicht aufzugeben.“

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt a. M.: Die von der Mehrheit des Ausschusses für die holstein-lauenburgische Angelegenheit in der letzten Bundestagung, gemäß dem Bericht des Herrn v. d. Pforten über den Londoner Traktat gestellten Anträge gehen wörtlich dahin:

„Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) daß der von den am 8. Mai 1852 zu London zum Zweck der Begründung einer neuen Successions-Ordnung für die unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs von Dänemark damals vereinigt gewesenen Staaten abgeschlossene Vertrag keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe; 2) daß die Ausführung des Vertrages nicht bloß durch die späteren Ereignisse und durch das eigene Verhalten der königl. dänischen Regierung in Bezug auf die deutschen Herzogtümer unmöglich geworden, sondern der Bund auch nicht in der Lage sei, diesen Vertrag jetzt unter nachträglicher Anerkennung desselben zur Grundlage seiner Verpflichtungen zu machen; 3) daß daher auch die in der 38. vorläufigen Sitzung vom 28. November zur Vorlage gekommene Vollmacht Sr. Majestät des Königs Christian IX. von Dänemark für den Geheimen Konferenzrath Freiherrn von Dordland-Holmsfeld aus diesem Titel nicht angenommen werden könne; 4) daß vielmehr der Ausschuss für die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit zu beantragen sei, über die Ergebnisse in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg zum Zweck der Entscheidung über die vorliegenden Vollmachten mit möglichster Beschleunigung weiteren Vertrag zu erhalten, ohne dabei den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Grundlage zu nehmen.“

Die Versammlung beschloß mit einer Majorität von 10 Stimmen, in 14 Tagen über die vorstehenden Anträge Beschluß zu fassen. Preußen und Oesterreich schlugen eine vierwöchentliche Abstimmungsfrist vor und ihnen schlossen sich Kurhessen, Hannover, Mecklenburg und Lauenburg-Elmberg an, was für die gegenwärtige Stellung dieser Staaten zur schleswig-holsteinischen Angelegenheit charakteristisch sein dürfte. — Die Besetzung der holsteinischen Angelegenheit durch General Wrangel, wegen deren sich der Bundesgeneral Gale beim Bunde beschwert hatte, wurde von Preußen und Oesterreich als eine „provisorische“, weil strategisch eben notwendige Maßregel erklärt.

Ueber die Befestigungen bei Düppel wird in der Schrift eines norddeutschen Offiziers „Dänemarks Wehrkraft gegenüber Deutschland“ Folgendes näher angegeben:

Zwischen dem ansehnlichen Meerbusen nördlich und dem flensburger Meerbusen südlich liegt eine Halbinsel eingeschlossen, welche Sundewitt heißt und 1848 und 1849 der Schauplatz blutiger Gefechte war. In die Halbinsel schneiden mehrere kleine Fjorde die kleinere Halbinsel von der Lauenburg, welche beide von derselben Lande getrennt, liegt östlich derselben die wichtige Insel Alsen. Der nördliche Theil des Fjorden, der Alsfjord, hat eine Länge von 1 1/2 Meilen und eine Breite im Ganzen von 1/2 Meile, mit einer Tiefe von 5—18 Faden. Der mittlere Theil besteht aus dem schmalen, 1 1/2 Meilen langen und 6—8 Faden tiefen Alsfunde, und der südliche Theil aus der 9—14 Faden tiefen Bucht Benningabund. Das ganze genannte Fahrwasser ist aber nicht nur sehr tief und für die größten Schiffe zugänglich, sondern auch sehr rein, indem es stellenweise, namentlich im Alsfunde und Benningabund, ganz nahe an der Küste entlang geht. Der Alsfund hat an seiner schmalsten Stelle, bei Sonderburg, nur eine Breite von 350 Schritt, also gute Gewerkschäfte weite, und erreicht nirgends die Breite von 600 Schritt. Die äußerste Spitze der Halbinsel nach Osten wird im Norden durch den vier von N. nach S. gehenden Alsfund im Süden durch den Benningabund begrenzt. Diese kleinere Halbinsel wird durch eine fortlaufende Hügelkette auf der Landseite eingeschlossen und bildet die eigentliche Düppelstellung. Das westliche Hinterland ist flach und bildet die eigentliche Düppelstellung, ist mit Hügel und Waldern, welches von den Düppel-Höhen östlich dominirt wird, ist mit Hügel und Waldern bedeckt, hat im lebrigen dieselbe Beschaffenheit, wie das ganze östliche Schleswig. Die Düppelstellung war früher gar nicht befestigt; jetzt bilden hiesige festländische Werke auf der Krone des Höhenzugs eine starke Front gegen Westen und Süden mit dem rechten Flügel an den Alsfund bei Surtliffe, wo sie von Batterien auf Alsen flankirt werden; mit dem linken Flügel lehnen sie sich an den Benningabund. Die Werke sind so angelegt, daß sie das ganze Hinterland bis nach Banderup hin betheiligen können. Die Werke, die nach der Düppelmühle führt, nordwärts liegen vier, südwärts drei Werke, die nach der Düppelmühle führen, haben eine ungefähre Höhe von 20 Fuß, die Gräben eine Tiefe von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß; die Kränze sind meist durch Wasserläden geschlossen. Zwischen den einzelnen Schanzen befinden sich mehrere mit schweren Geschützen armirte Batterien, namentlich zwischen der Düppelmühle und der Landungsstelle Fremdenbath am Benningabund, und zwar so, daß die Flanken vertheidigt werden von der See her und das Centrum von den Düppel-Höhen herab. Der Alsfund und das Alfenmeer geben feindlichen Kanonenboten volle Gelegenheit, sich an einem Gefechte zu betheiligen. Die vielen Buchten und Landungsplätze geben dem Feinde überdies, seine Truppen plötzlich und unbemerkt zu landen an

Punkten, von denen aus dieselben Demonstrationen im Rücken des angreifenden Theiles machen können. Zur Deckung der Uebergangsstelle bei der Sonderburg dienen zwei Brückenköpfe, von denen einer ein Kronwerk. Auf der hohen Kräfte der Insel Alsen sind mehrere Batterien angelegt. Die Entfernung der Werke von dem Brückenkopf beträgt zwischen 1500 und 2000 Schritte. Der Raum zwischen denselben und dem Alsfunde ist als Waffenplatz für eine Armee vorzüglich geeignet. Die Verbindung der Armee mit der hinterliegenden Insel Alsen, dem eigentlichen Rebut der Stellung, wird unter eintreffenden Eventualitäten durch zwei Brücken gesichert.

Aus Holstein vom 11. Febr. erhalten die „Hamb. Nachr.“ folgende Zuschrift von einem früheren Militärarzt: „Die Hülfsscomités für die verwundeten Krieger erbitten sich die Binden nur von Leinwand, resp. Flanell. Da aber ein großer Theil der Binden zu Gypsverbänden verbraucht wird, wozu sich Leinwand weniger gut eignet, so empfiehlt Einsender den Hülfvereinen auch die Beschaffung von rechlsem Stouts und von sogenanntem Bock zu Binden, und Bindenresten (letzte von 1/2 bis 1 1/4 Ellen Länge) zerschneiden.“

„Fadreländer“ entnimmt der „Malmö Alleh“, daß der ehemals schweidische Seeoffizier, Capt. Sundewall, der Führer der preussischen Expedition nach Japan, der neulich mit Admiralsrang seinen Abschied aus der preussischen Marine genommen hat, nach Kopenhagen abgegangen sei, um dem dänischen Marineministerium seine Dienste anzubieten.

Der Kaiser Napoleon soll sich in einer Unterredung mit dem Marschall Canrobert von dem muthigen Vorgehen der Preußen bei Missunde sehr staunirt gezeigt haben. Auch soll man in Paris von der Wirkung preussischer Kanonen besonderer Construction Nachricht erhalten und sie mit großem Interesse bemerkt haben.

Berlin, d. 14. Februar. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem General-Inspector des thüringischen Zoll- und Handels-Vereins, Geheimen Ober-Finanz-Rath Wendt zu Erfurt, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Rath Carl Bierhold zu Neuhalbensleben den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Zahlmeister beim 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26, Seconde-Lieutenant a. D. Temming, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, zu verleihen.

Se. Majestät der König nahm gestern die Vorträge des Militär- und Civil-Kabinetts entgegen; empfingen den General-Arzt Dr. Böger, so wie die Professoren Forchhammer und Behn aus Kiel in Gegenwart des Vorsitzenden des Staats-Ministeriums von Bismarck.

Der zum königl. Preussischen Civil-Commissar für das Herzogthum Schleswig ernannte Febr. v. Jedlik hat vor Berufung zu diesem Commissorium die Ernennung als Regierungspräsident erhalten, während er bis dahin nur Polizeipräsident zur Disposition gewesen war.

Das den Dänen von Preussischen Truppen abgenommene Kriegs-materiale Geschütze u. s. soll zunächst im hiesigen Zeughaufe einen Platz erhalten. Der erste Transport von Geschützen wurde gestern erwartet. Ein hier verbreitetes Gerücht will wissen, daß die aus dem mitteländischen Meer heimkehrenden preussischen Schiffe „Adler“, „Blitz“ und „Basilisk“ auf der Fahrt von Brest nach Gherbourg von einer dänischen Fregatte überfallen worden wären und die letztere in die Flucht geschlagen hätten.

Der Kronprinz von Preußen verleugnet in keinem Augenblick sein warmes Interesse für die schleswig-holsteinische Sache. Einer Deputation in Flensburg, die bei ihm war, um ihm die gekränkten Rechte des Landes ans Herz zu legen, antwortete er in der freundlichsten, eingehendsten Weise, wenn er auch hervorheben zu müssen glaubte, daß er gegenwärtig nur als Soldat im Lande weile. In Rendsburg hatte der preussische Bronner geradezu seine nahen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu Herzog Friedrich (beide studirten zu derselben Zeit in Bonn) hervorgehoben.

Beim Stadtgericht sind bereits von 5 Abgeordneten, welche Beamte und denen die Vertretungskosten von ihrem Gehalt in Abzug gebracht sind, Klagen gegen den Fiscus, vertreten durch das königliche Kammergericht, auf Erstattung der gemachten Abzüge angestrengt worden. Kläger sind die Abgeordneten Parrifus, Wessien, Schöbler, Eberty, Schollmeyer. Die sämtlichen Klagen sind einer Proceßdeputation zugewiesen worden, damit die Entscheidungen conform werden.

Spanien.

Aus Madrid, d. 12. Februar, wird telegraphirt, daß am Morgen die Königin von einer Tochter glücklich entbunden worden ist.

Türkei.

Konstantinopel, d. 6. Februar. Im hiesigen Arsenal herrscht große Thätigkeit und es finden fortwährend Truppenentfendungen nach Barna zur Verstärkung des Observations-Corps an der Donau Statt.

Der Levant Herald meldet, die Suezcanal-Frage sei unter allseitigem Einverständnis geregelt.

Japan.

Ein Bericht aus Yokuhama vom 14. November 1863 meldet, daß die Japan. Regierung die Verordnung Dngasawara Dufionokamis vom 22. Juni v. J., wodurch die Schließung der geöffneten Häfen Japans und die Ausweisung aller Fremden angefündigt wurde, ohne Bedingungen zurückgenommen hat.

Verkaufmachungen.
Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Ackerbürgers **Christian Gottfried Hoffmann** zu Schaffstädt, jetzt dessen Erben zugehörigen Grundstücke:

- A. Das Haus mit Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten und Zubehör zu Schaffstädt, in der langen Gasse, nebst dem Hütungs-Abfindungsplane Nr. 136a. der Karte von 139 Ruthen sub Nr. 38 des Hypothekenbuchs, und
- B. das walzende Planstück in Schaffstädt Flur von 13 Morgen 133 Ruthen Feld, Nr. 136b. der Karte, Fol. 192 des Flur-Hypothekenbuchs,

abgetheilt auf 1327 Rthl 21 Sgr 6 A. ad A., und auf 2128 Rthl 27 Sgr 6 A. sub B., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, sollen Erbtheilungshalber

auf den 10. März d. J., von früh 11 Uhr an,

an Rathhausstelle zu Schaffstädt im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 4. Februar 1864.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Nothwendiger Verkauf.
Königliche Kreisgerichts-Kommission
Weißenfels
I. Bezirks.

Das dem Schmiedemeister **August Hilner** und seiner Ehefrau **Wilhelmine Eberte** gebornen **Sack** gehörige, in Weißenfels in der Ringstraße Nr. 5 belegene **Wohnhaus** mit Zubehör, abgetheilt auf

5370 Thaler,

zufolge der nebst Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 16. März 1864
von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Der dem Aushalte nach unbekanntes Gläubiger, **Bäckergesell Carl August Thieme** wird hiermit öffentlich vorgeladen.

Weißenfels, am 28. August 1863.

Königliche Kreisgerichts-Kommission
I. Bezirks.

Verpachtung des Rathskellers und Schützenhauses in Mueheln.

Der hiesige Rathskeller nebst Schützenhaus soll nach Ablauf der Pachtzeit **Mittwoch den 30. März d. J. Vormittags 10 Uhr** an Magistratsstelle vom 1. Juli c. ab auf 6 Jahre, unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, öffentlich verpachtet werden.

Die Pächter haben sich vor Beginn der Bicitation über ihre Leistungsfähigkeit gehörig auszuweisen; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch schon vorher bei uns einzusehen.

Mueheln, den 22. Januar 1864.

Der Magistrat.

Mildner. Friedemann. Fabian. Braune.

Barterzeugung-Pommade.

a Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart eine Bierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück.

Allein zu haben bei

Für Kranke.

Hiermit erlaube ich mir auf meine **Schrottsche Heilanfalt in Wandsbeck, Königsstr. Nr. 14**, bei Hamburg aufmerksam zu machen. Nach den in der Anfall gemachten Erfahrungen eignet sich die **Schrottsche Kur** ganz besonders für **Syphilis, Hautkrankheiten, Scropheln, alte Wunden und Geschwülste, Verdauungs- u. Athmungsbeschwerden, Unterleibs-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden, sowie rheumatische u. nervöse Krankheiten.** Näheres auf portofreie Anfragen.

C. Holtorf.

Häuserverkauf.

Ich beabsichtige meine drei neu erbauten Wohnhäuser, herrschaftlich eingerichtet, jedes mit 1000 Rthl bis 2000 Rthl Anzahlung wegen Domicilveränderung zu verkaufen. Agent **H. Rüffer, Bahnhofstraße Nr. 12.**

Häuserverkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit Garten und gutem Brunnwasser steht zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Btg.

Dem Schäfer des Ritterguts Dieskau zu seinem 53. Weigenfeste ein dreimal donnerndes Hoch daß der ganze Schaafstall wackelt und die Schaafe um Ihn herum tanzen. **S. G.**

W. Hesse, Schmerstraße 36.

Ein Haus mit Torplatz hat unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen

G. Martinus.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuerwählte empfehlen sich Verwandten und Freunden nur hierdurch

Moris Schmidt

Marie Schmidt geb. Hoyer.

Weißenfels, den 10. Februar 1864.

Todes-Anzeige.

Heute früh 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Frau Christiane Heinrichsbofen.** Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 14. Februar 1864.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit tiefbetrübt an, daß unser lieber Bruder und Schwager, der Kaufmann **Franz Berger,** heute früh sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.
Merseburg, den 13. Februar 1864.

Todes-Anzeige.

Am 13. Februar 1864 entschlief sanft auf seinem Schlosse **Stramonbra** der Rittergutsbesitzer **Johann Gottlob Schubar** im 67. Jahre seines Lebens.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 13. Februar. Die Stimmung der Börse war heute viel matter, das Geschäft sehr geringfügig; alle Speculationspapiere waren gedrückt, die Kaufkraft gering; von Eisenbahnen waren Stettiner und Hamburger auch heute beehrt; Nordbahn belebt; preussische Fonds fest; Wechsel in mäßigem Verlehr, langfristigen gut zu lassen.

Magdeburg, den 13. Februar.

	1/2	Brief	Geld
Amsterdam kurze Sicht	142 1/2		
do. 2 Monat			152 1/2
Hamburg kurze Sicht		150 3/4	
do. 2 Monat			
Frankfurt kurze Sicht			113 1/2
do. 2 Monat			
Preuß. Friedrichsdor			
Austland. Gold à 5 pf			
Preuß. Staatsschuld - Scheine	3 1/2		
Veren. Dampfschiff - Stamm - Actien	4	75	
do. do. Prioritäts - Actien	4		
Magdeburg - Leipziger Stamm - Actien	4		
do. do. Prioritäts - Actien	4	93 1/2	
do. do. Halberstädter Stamm - Actien	4		
do. do. Priorit. - Actien	4	98 1/2	
do. do. Priorit. - Actien	4 1/2	100 1/4	
do. do. Wittenberger Stamm - Actien	4 1/2		
do. do. Priorit. - Actien	4 1/2		93 1/2
do. do. Feuerversicherungs - Actien	4	510	
do. do. Rückversicherungs - Actien	5		
do. do. Lebensversicherungs - Actien	5	98 1/2	
do. do. Hagelversicherungs - Actien			80
do. do. Privatbank - Actien	4		
do. do. Gas - Actien	4		
Deffauer Continental - Gas - Actien	5		
Allgemeine Gas - Actien	4	90	

Magdeburg, den 13. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	51 - 50 pf	Gerste	34 - 32
pro Scheffel 84 Th.		pro Scheffel 70 Th.	
Woggen	26 - 25 pf	Safer	2 1/2
pro Scheffel 84 Th.		pro Scheffel 50 Th.	
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß,			1 1/2 pf.

Nordhausen, den 13. Februar.

Weizen	1 pf 22 1/2 Sgr bis 2 pf 2 1/2 Sgr.
Woggen	1 s 12 s = 1 s 15 1/2 s
Gerste	1 s 7 1/2 s = 1 s 12 1/2 s
Safer	= 22 1/2 s = 20 1/2 s
Rübel pro Centner	14 pf.
Reindl pro Centner	15 pf.

Quedlinburg, den 12. Februar.

Weizen der Scheffel à 85 Th nach Beschaffenheit von	
pro Scheffel bis 2 pf - 1/2	
Woggen der Scheffel à 84 Th nach Beschaffenheit von	
1 pf 20 1/2 Sgr bis 1 pf 22 1/2 Sgr.	
Gerste der Scheffel à 70 Th nach Beschaffenheit von	
1 pf - 1/2 bis 1 pf 7 1/2 Sgr.	
Safer der Scheffel à 50 Th nach Beschaffenheit von	
1 pf 28 1/2 Sgr bis 1 pf 20 1/2 Sgr.	
Rohöl, der Centner à 17 1/2 - 18 1/2 pf.	
Raff. Rübel, der Centner à 13 - 14 1/2 pf.	
Rübel, der Centner à 12 1/2 - 13 1/2 pf.	
Reindl, der Centner à 14 - 15 1/2 pf.	

Leipzig, den 13. Februar. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch loco, auf der Stelle, und „pr.“ d. h. pro, zu späterer Lieferung, ungedeutet), bezüglich a) des Oeles für 1 Holt Centner, b) des Getreides und der Deffanten für 1 Dreßner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dreßner Kannen oder 12 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 Pf Tralles oder 100 Preuß. Quart) letztlich vorerwähnten Angebots, Verkaufs- und Begehrspreise (mit „Pr.“ Briefe, „h.“ bezahlt und „Gd.“ Geld bezahlt) nach Thalern ausgeworfen.

Weizen, 168 Th., braun, loco: 4 1/2 pf Bf., 4 1/2 pf Bf., u. G. (52 pf Bf., 51 pf Bf., u. G.) Woggen, 168 Th., loco: nach Dual. 3 1/2 - 3 1/2 pf Bf., 3 1/2 pf Bf., u. Gd.; feine Waare 3 1/2 pf Bf. (nach Dual. 3 1/2 - 3 1/2 pf Bf., 3 1/2 pf Bf., u. Gd.; feine Waare 3 1/2 pf Bf., u. Gd.; pr. Febr. 3 1/2 pf Bf.; pr. April, Mai 3 1/2 pf Bf., pr. Mai, Juni 3 1/2 pf Bf.) Gerste, 138 Th., loco: 2 1/2 pf Bf., 2 1/2 pf Bf., u. Gd. (32 pf Bf., 31 pf Bf.) Safer, 98 Th., loco: 1 1/2 pf Bf., 1 1/2 pf Bf., (22 pf Bf., 21 pf Bf.) Erbsen, 178 Th., loco: 3 1/2 pf Bf., (43 pf Bf.) Wicken, 178 Th., loco: 3 pf Bf., (36 pf Bf.) Rappes, 148 Th., loco: 6 1/2 pf Bf., (82 pf Bf.) Hülsen, 51 loco: 11 1/2 pf Bf.; pr. Februar, März, Ingelheim 11 1/2 pf Bf., April ebenfalls 11 1/2 pf Bf.; pr. April, Mai 11 1/2 pf Bf., Reindl, loco: 13 1/2 pf Bf., Woggen, loco: 18 1/2 pf Bf., Spiritus, loco: 13 1/2 pf Bf.; pr. Februar, März, April, Mai, Juni 13 1/2 pf Bf., 13 1/2 pf Bf., u. Gd.; pr. März bis Mai, in gleichen Raten 14 1/2 pf Bf., u. Gd.; pr. Mai bis August, ebenio 14 1/2 pf Bf., u. Gd.; pr. Juni bis August, in derselben Räte 15 pf Bf., u. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle am 14. Februar Abends am Unterpiegel 5 Fuß 10 Zoll am 15. Februar Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 10 Zoll

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 13. Februar Abends 2 Fuß 11 Zoll am 14. Februar Morgens 3 Fuß 7 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. Februar Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 2 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 13. Februar Mittags: 2 Ellen 6 Zoll unter 0.

jedoch unmittelbar darauf noch 10—12 Zhr. verlangte, wurde ihm ein abschließlicher Bescheid. In derselben Zeit begab sich Gilow in den Laden eines hiesigen Uhrmachers, wählte sich dort eine Unteruhr und eine Bangezette im Werthe von zusammen 61 Zhr. aus und hat ihm beides in seine Wohnung zu bringen, die er sich bereits unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse hier gemiethet hatte. Als der Uhrmacher erschien, erklärte Gilow, daß er augenblicklich keine Mittel zur Begahlung des Kaufpreises habe und daß er deshalb einen Wechsel ausstellen wolle. — Dabei ließ er sich über seine persönlichen und Vermögensverhältnisse aus, bemerkte, daß er Grubenbesitzer sei, obzusehr über 40,000 Zhaler zu verfügen habe und ein naher Verwandter eines hiesigen Rechtsanwalts sei, bei welchem er deshalb auch den Bescheid domiziliren wolle. Durch diese falsche Vorpiegelungen ließ sich auch der Andere bestimmen, Uhr und Bangezette gegen Annahme eines Wechsels zu übergeben, wurde aber sehr bald bei näherer Erkundigung gewahr, daß er es mit einem Spinnler zu thun habe; er machte deshalb sofort der Polizeibehörde Anzeige, welche den Gilow aufsuchen und verhaften ließ, aber die Uhr und Bangezette nicht mehr in seinem Besitze vorfand, vielmehr ermittelte, daß er Beides bereits in einem andern kaufmännigen Geschäft hieselbst bei der Entnahme von Waaren veräußert habe. — Auf Grund dieser Thatfachen und mit Berücksichtigung des schon oben erwähnten Umstandes, daß Gilow bei seiner Entlassung aus dem hiesigen Gefängnisse gänzlich mittellos gewesen, er auch den Nachweis nicht hatte führen können, woher er in der nächsten Zukunft die Mittel zur Begahlung der von ihm contractirten Schulden habe nehmen wollen, gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß der Angeklagte ein gewinnstüchtiger Absicht das Vermögen der erwähnten Personen dadurch beschädigt habe, daß er durch Vorbringen falscher Thatfachen Irrthümer erregte und verurtheilte denselben deshalb wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängniß und 100 Zhr. Geldbuße, welcher im Unvermögensfalle noch drei Monate Gefängniß zu substituiren, sowie zur Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf zwei Jahre.

Anfangs October 1863 erschien ein Privatsecretair von hier bei einem hiesigen Ginwohner und theilte demselben mit, daß er ihm einen Mann nachweisen könne, der ihm Geld borgen werde, wenn er solches etwa zur Betreibung seiner Geschäfte bedürfte. Nachdem dies Anerbieten angenommen war, erschien alsbald der frühere Delemon Gustav Albrecht aus Köschitz, welcher, nachdem ihm die Bitte um ein Darlehen vorgetragen war, erklärte, daß er augenblicklich kein bares Geld disponibel habe, daß er aber einen ihm zu übergebenden Wechsel verkaufen und den Erlös an den Aussteller abliefern wolle. Nachdem sich Albrecht auf diese Weise in Besitz eines Wechsels über 50 Zhr. gesetzt, begab er sich zu einem hiesigen Schnittwaarenhändler, kaufte dort Waaren, welche er mit dem Wechsel bezahlte, verkaufte dann die Waaren in hiesigen Pfandhäusern und verbrauchte das so gewonnene Geld in seinem Nutzen, ohne irgend einen Theil davon an den Aussteller des Wechsels abzuliefern. Der Gerichtshof erkannte in diesen Thatfachen die Kriterien der Unterschlagung und verurtheilte den Albrecht deshalb zu einem Monat Gefängniß sowie zur Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der Ausübung der Ehrenrechte auf ein Jahr.

Der Maurer Friedr. Wilh. Naumann aus Brudorf wurde am 21. August 1863 von dem Ortschulken Klamm in der Lehmannstraße der Gemeinde Brudorf verhaftet, wo er ohne vorher eingeholte Erlaubniß Lehmann auf einen Wagen lud. — Als der Schulke ihn aufforderte die Erlaubniß zu verlassen, antwortete er: „so ein Kerl wie Ihr seid hat mit gar nichts zu beschaffen“; später schlug er nach dem Schulken einen jedoch denselben zu treffen. — Naumann war deshalb wegen gewaltthätigen Widerstandes gegen einen Beamten angeklagt und wurde von dem Gerichtshof auf Grund des §. 89. des Str. Ges. B. zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am Abend des 18. October 1863 war der Handarbeiter Mabe, nachdem er von dem Privatjäger Schippau einen Stroh in die Brust erhalten, auf dem Felde bei Friedrichshörsberg zusammengefallen und mußte zu Wagen in seine Wohnung zurücktransportirt werden. — In Folge der bei dem Verwundeten angelegten Anzeile von diesem Vorfall, wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche jedoch nicht zu einer Anklage gegen Schippau, sondern einem Scharbatter Mabe zu Friedrichshörsberg führte. — Nach der Aussage des Jägers Schippau hatte derselbe am 18. October v. J. die Ehefrau des Mabe und Mabe betrogen, wie sie auf einem noch nicht vollständig abgeernteten Grundstücke der Domaine Brachwitz Kaloffelkraut auflesen; nach der Auforderung das Grundstück zu verlassen hätten die Frauen sich widerlegt und sogar mit Steinen geworfen, so daß er, — Schippau, — sich genöthigt gesehen ihnen mit der flachen Klinge seines Hirschjägers einige Streiche zu versetzen und sie auf diese Weise zu vertreiben. — Hierauf will Schippau bei einbrechender Dunkelheit sich auf eine andere Breite der obengenannten Domaine begeben haben, kaum ist er jedoch dort angekommen, so wären Mabe und Mabe im vollen Lauf von Friedrichshörsberg her auf ihn eingedrungen und hätten sofort mit einem Stroh resp. einer Hade auf ihn eingeschlagen, so daß er zu Boden gelunken, endlich habe er sich aufgerafft und nun den Mabe mit einem Messer in die Brust gestochen. — Diese Darstellung des Vorfalls wird durch andere Umstände so erheblich unterstützt, daß sie als wahrheitsgetreu angesehen werden mußte und deshalb auch Schippau trotz seines Interesses zur Sache mit dem Zeugnisse belegt werden konnte. — An dem fragl. Abend gegen 7 Uhr ist nämlich Schippau ganz erschöpft in seine Wohnung zu Brachwitz zurückgekehrt, sein Gesicht war mit Blut übergoßen, sein Körper mit einer Menge Verletzungen bedeckt, welche nach dem Urtheile der vernommenen Sachverständigen sehr wahrscheinlich von wiederholten heftigen Schlägen mit einem Knüttel resp. einem kumpfen eisernen Instrument. — (einer Hade) — herrühren. — Es ist nun aus den satzhaften Ermittlungen durchaus kein Anhalt dafür zu finden, daß Schippau in der kurzen Zeit zwischen seinem Begehren von Mabe und Mabe bis zu seiner Ankunft in Brachwitz noch mit einer andern Person in Streit und dabei etwa jene Verletzungen selbst beigebracht haben; darnach spricht also die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß er von Mabe und Mabe gemißhandelt worden ist. — Der Gräfer von diesen Beiden hat nun aber schließlich eine so erhebliche Wunde erhalten, daß es ihm gewiß unmittelbar nach Empfang derselben unmöglich gewesen ist nach dem Schippau einzuschlagen, Mabe dagegen hat überhaup nicht die geringste Verletzung davongetragen, und es läßt sich daher aus diesen Umständen weiter schließen, daß die Beiden zuerst, d. h. vor der Verwundung des Mabe dem Schippau, die an dessen Körper vorgefundenen Verletzungen beigebracht haben müssen. — Dafür, daß die beiden Angeklagten die Angreifer gewesen, spricht endlich auch die Erwägung, daß es gar nicht ersichtlich ist, warum sie sich auf das Feld hinaus zu Schippau begeben haben, wenn nicht um für die ihren Frauen geschehene Behandlung, — von der sie gefändlich Kenntniß erhalten hatten, — Rache zu nehmen; ebenso ersieht es höchst unwahrscheinlich, daß Schippau, der sich allein im weiten Felde bei einbrechender Nacht den beiden aufgeregten Männern gegenüber befand, dieselben zuerst angegriffen haben sollte. — Darnach mußte die Handlung des Schippau als straflos die Nothwehr angesehen werden, während Mabe und Mabe, trotz ihres Klagens, der Mißhandlung eines Menschen für überführt zu erachten waren. Sie wurden deshalb vom Gerichtshof zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Dienstknecht Wilhelm Kreyne aus Beseu war wegen vorräthiger Vermögensbeschädigung und wegen Ueberväulerei angeklagt. In Bezug auf den ersten Anklagepunkt war nach dem Urtheile des Gerichtshofes der Beweis der Schuld nicht vollständig geführt und erfolgte deshalb eine Freisprechung, in Bezug auf den zweiten Anklagepunkt hatte sich durch die Vernehmung der Zeugen herausgestellt, daß Kreyne ein an sich ziemlich unruhiges Pferd seines Dienstherrn öfter mit der Peitsche, einer Schippe, oder sonstigen ihm gerade zur Hand liegenden Gegenständen in einer ganz unmenhlichen Weise geschlagen hatte, so daß das Pferd immer ängstlicher und schließlich zur Heularbeit fast ganz untauglich geworden war. — Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Kreyne nach Grund des §. 340. Nr. 10. des Str. Ges. B. wegen öffentlicher rober Mißhandlung eines Thieres zu 15 Rthlr. Geldbuße event. 7 Tagen Gefängniß.

Singakademie.

Dienstag den 16. Februar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des neuen Volkshulgebäudes. Geübt wird: **Missa solennis** von Cherubini. **Der Vorstand.**

Freudenliste.

- Angetommene Fremde vom 13. bis 15. Februar.
- Kronprinz.** Hr. Minist. Dir. Geh. Rath Krug v. Nidda a. Berlin. Hr. Ober-Registrator. Buchen a. Breslau. Hr. Ritterquäbel. Gerwig u. Gem. a. Berlin. Hr. Fabrit. Brod a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Neumann a. Hannover, Berger a. Bremen, Oswald a. Leipzig.
 - Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Walter a. Kassel, Caspar a. Witten, Klausler a. Rinsingen, Käsemacher a. Magdeburg. Hr. Fabrit. Baag a. Graz. Hr. Wurbel. Belling a. Schlesien. Hr. Dantm. Hübler a. Weihenstirnbach.
 - Goldener Ring.** Hr. Weinhr. Wetterhausen a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Steinbrück a. Hirschbach, Heß a. Bernburg, Bierbrauer a. Solingen, Herrmann a. Magdeburg, Cohn a. Leipzig. Hr. Gutscht. Liebau a. Rathenow.
 - Goldener Löwe.** Hr. Fabrit. Wödel a. Wolpa. Hr. Privat-Gelehrter Goltz a. Lhotz. Hr. Pastor Bedensiedt a. Mühlhausen. Die Herrn. Kauf. Wigel a. Leipzig, Hüber a. Hohenstein, Symon a. Berlin, Preuß a. Frankenshausen. Hr. Bobt. Jäger. Ervritter a. Velmeris. Hr. Ardit. Scheffler a. Berlin.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Berlich. J. J. Amende a. Magdeburg. Hr. Schipka mfr. Hartung a. Riechelt. Die Herrn. Kauf. Hertert a. Buchbrunn, Seifert, Thiene u. Schwabach a. Berlin, Branz a. Gevelsberg, Disoff a. Köln, Garige a. Pr. Minden, Peiters a. Magdeburg, Saatewer a. Barmen.
 - Mente's Hotel.** Die Herrn. Kauf. Ferber a. Wera, Friedel a. Köln, Wisse a. Gr. Labarz, Goldschmidt a. Wallensiedt, Cholper u. Gem. a. Prag, Wöhne a. Frankfurt. Hr. Stabsarzt Dr. Thalwiger a. Wittenberg. Hr. Delon. Niemann a. Altenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	337,10 Par. L.	338,20 Par. L.	337,93 Par. L.	337,71 Par. L.	
Dampfdruck . . .	2,12 Par. L.	2,21 Par. L.	1,73 Par. L.	2,02 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	81 pCt.	65 pCt.	68 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme . . .	3,0 Gr. Rm.	6,0 Gr. Rm.	2,6 Gr. Rm.	3,9 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

In Wittekind wieder Mittwoch u. Sonnabend Bannens. u. russische Dampfäder.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergute Dieckau am sog. Pritschenteig sollen Montag den 22. v. M., Morgens 10 Uhr, circa 450 Schock Pappel-, Stangen- und Reisholz, sowie einige Schock Schippenstiele öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schöne blühende Pflanzen, besonders schöne Hyacinthen, Camellen, Narissen u. empfiehlt bestens H. Vochner, Blumenhandlung in der Rathhausgasse.

Dienstag früh frischen Seedorf. Aug. Adlung.

Beste Qualität zum Seife kochen, empfiehlt C. L. Selw, gr. Steinstraße.

Die besten u. frischesten bayerischen Malzbonsbons gegen Husten bei C. L. Selw.

Verkauf mehrerer Aepfeln und Kavenfische gr. Ulrichstr. Nr. 10 bei A. W. Lehmann.

Auction feiner Damensachen in Sammet, Seide u. Wolle.

Wittwoch den 17. Febr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich hier im Gasthof „Zu den 3 Schwänen“ sehr schöne und schwere Stoffkleider, Mäntel, Röcke, Mantillen, Umschlagtücher, Hemden, Ueberzüge u. dgl. Das Meiste ist noch wie neu, An selbigem Tage Vormittag von 10 bis 11 Uhr sehen diese prächtigen u. modernen Sachen zur gefälligen Ansicht. Hoppe, Kreis. Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Auction-Nachtrag.

Nächsten Mittwoch kommt noch mit zur Versteigerung: 1 Fl. Jäandadelgewehr (Fechin), 1 Guitarre, 1 Stuzuhr, 1 Schlüsselkränchen, 1 Metzzeug u. m. A.

Grosser gerichtlicher Ausverkauf.

Montag den 22. Febr. c. und folgende Tage von Morgens 9 Uhr ab sollen die zur H. M. Zickmantel'schen Concurs-Masse gehöriger bedeutenden

Cigarren-Vorräthe

im Zickmantel'schen Laden, Hôtel garni zur Börse, am Markt Nr. 10, aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung in preuss. Courant von mir zu sehr billigen Preisen Kistenweise ausverkauft werden.

Da das Lager eine anerkannt vorzügliche Auswahl und nur völlig abgelagerte Waare enthält, so erlaube ich mir allen Herren Consumenten diese Gelegenheit zur Deckung ihres Bedarfs als eine besonders günstige zu empfehlen.

Ludwig Deichmann, defiz. Verw. der Conc.-Masse.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

i. J. 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet und beauftragt von einem Königl. Commissar, hat sich im vergangenen Jahre eines reichen, alle früheren Jahre bedeutend übersteigenden Zuganges an neuen Mitgliedern zu erfreuen gehabt, wodurch der Mitgliederbestand Ende 1863 auf 6806 Pers., versichert mit 7 Millionen 493.000 R.,

gestiegen ist. Gegen eine Einnahme von 265.000 R. für Prämie und 81.600 R. für Zinsen hat die Ausgabe für 151 Todesfälle nur 160.100 R. betragen, weshalb eine weitere Erhöhung der seit einer Reihe von Jahren fortwährend gestiegenen Dividende erwartet werden darf.

Dividende zahlbar i. J. 1864: 29 %.

Unter Hinweis auf vorerwähnte günstige Resultate, auf die bewährte Solidität der obigen Anstalt, ihre Billigkeit und ihre neuen, den Beitrüß erleichternden Versicherungsbedingungen, wird dieselbe zum Abschluß von Versicherungen von 100 bis 10.000 R., zahlbar beim Tode oder bei Erfüllung eines vorausbestimmten Lebensalters angelegentlichst empfohlen von den Gesellschafts-Agenten für

Halle a/S.: **C. F. Bantsch**, Haupt-Agent (Markt Nr. 6), und **C. Weißborn**, Rendant, Max Anton, Buchhändler, **S. Bantsch**, Fr. Böttcher, Fr. Troll, Kaufl.

Gerner für:

Artern: **Fr. Henckel**.
Bitterfeld: **F. G. Sonnenberger**, Lehrer.
Cölleda: **Fr. Walther**, Maurermeister.
Cottbus: **Hob. Meißner**.
Eilenburg: **L. Neß**, Spart.-Rendant.
Eisleben: **Otto**, Kassen-Assistent.
Herzberg: **A. Lüddecke**, Buchhändler.
Leipzig: **J. Sättig**, Buchdruckereibes.
Leipzig: **Fr. Paschke**, Rentier.
Liebenwerda: **F. Treppenhauer**.
Lützen: **C. F. Schuman**, Buchhändler.

Mansfeld: **Fr. Eincke**, Rathskellerbesitzer,
Merseburg: **A. Rindfleisch**, Auct.-Comm.
Naumburg: **Herm. Greuner**.
Duerfurt: **Schulz**, Stadtkämmerer.
Sangerhausen: **Ferd. Burghardt**.
Schkeuditz: **C. P. F. Hertel**.
Torgau: **A. Henfold**, Spart.-Control.
Weißenfels: **Enderes**, Polizei-Secretär.
Wittenberg: **C. Volkmann**, Kreis-Secretär a. D.
Zeitz: **C. G. Nothe & Sohn**.

Pferde-Auction.

Nächsten Donnerstag den 18. Februar lasse ich in der Reitbahn der Frau Amtmann **Seine**, vor dem Ober-Steinthor, früh 10 Uhr, die von meinem Pferdeleriefungsgeschäft für die Armee überzähligen Pferde öffentlich meistbietend unter vorher bekannt gemachten Bedingungen versteigern. — Unter den Pferden befindet sich eine hochtragende Stute.

Halle, den 15. Februar 1864.

Emil Lözius.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht bis Ostern Stellung in einem Geschäft oder als Stütze der Hausfrau. Näheres Schmeerstraße Nr. 12, parterre.

Für ein gebildetes junges Mädchen wird eine Stelle als Schülfin der Hausfrau gesucht. Derselben werden unter der Adresse F. S. Halle a/S. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg. entgegen genommen.

Ein reinliches ordentliches Mädchen findet zum 1. April d. J. als Hausmädchen einen guten Dienst Brüderstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Ein tüchtiger **Werkführer**, dem die Leitung einer amerikanischen Mühle mit 4 Gängen übertragen werden kann, findet zum sofortigen Antritt eine gute Stellung. Das Nähere ist zu erfragen bei

H. Neumann in Aisleben a/S.

Für ein Colonialwaaren- en detail-Geschäft wird ein junger, tüchtiger Detailist gesucht. Adressen F. P. # 13 poste restante Zeitz.

Asthma.

Die Luftröhren- Verschleimung, zäher Auswurf, kurzer Athem und Engbrüstigkeit erzeugt fortwährenden Reiz zum Husten und stört das Wohlbefinden, namentlich als veraltetes Uebel. Leidensgefährten, die sich von dieser lästigen Plage auf leichte Weise nach den neuesten Erfahrungen mit wenig Kosten befreien wollen, mögen ihre Anfrage portofrei bei Herrn **S. Pauly**, Schmeerstraße 9, in Halle unter Chiffre H. R. niederlegen.

Alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und pünktlich besorgt von **Agnes Brütting** in Gonnern.

Auch sehen Modelle zur Ansicht.

Ein Gasthof bei Halle, an der Straße, sehr frequent, in gutem baulichen Stande, ist Verhältnisse halber schleunigst zu verkaufen durch **Krüger**, H. Ulrichstr. 29.

Wir suchen für unser Materialwaaren- und Agenturgeschäft einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Eisleben, im Februar 1864.

C. Worch & Schmidt.

Musik-Lehrling-Gesuch.

Mehrere Lehrlinge, welche sogleich oder zu Ostern antreten können, werden gesucht von dem Stadtmusikus **Franz Hofmann**. Delitzsch, den 12. Febr. 1864.

Ein Lehrling sucht **Fr. Nier**, Schneidemeister, kleiner Schlamm Nr. 6.

Ein tüchtiger **Barbieregehülfe** wird sofort gesucht bei **Fr. Mayer**, Leipzigerstr. 7.

Auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei Landsberg wird zum 1. April, eine mit guten Attesten versehene **Mamsell** gesucht.

Für mein Materialwaaren-, Taback- und Cigarrengeschäft suche ich zu Ostern einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen. Eisleben. **F. G. Gottschalk**.

Ein Bursche vom Lande, der Garten- und Hausarbeit verrichten kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht Leipzigerstr. Nr. 28, Stadtschießgraben.

Halle, den 15. Febr. 1864.

Eine perfekte Köchin sucht zum 1. April Stellung durch **Frau Ehrich**, Schülershof 4.

Tüchtige **Wirthschafterinnen** weiß nach; Hofmeister, Kuhbirten, Knechte u. Mädchens sucht **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ein zweispänn. verb. Kutschwagen verkauft billig H. Klausstr. Nr. 4, eine Tr. links über die Gallerie.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim **Maler F. Barth** in Böbzig.

Auf dem Rittergute **Dießkau** stehen einige gut gemästete Schweine zum Verkauf.

Schroth'sche (diätetische) Kuranstalt in Dresden, Radeberger Straße 5. Behandlung ohne Arznei und ohne Wasserkur. Preis wöchentlich 8—12 R. Näheres durch den dirigirenden Arzt und Besitzer **Dr. med. Baumgarten**.

Meinen geehrten Kunden und einem hochverehrten Publikum zur Nachricht, daß von mir jedes geschlachtete Schwein von **Hrn. Kreis-Thierarzt Schilling** auf das genaueste mikroskopisch untersucht wird und ich deshalb meine frischen, sowie geräucherten Fleischwaaren bestens empfehlen kann.

Louis Göricke, Leipzigerstraße Nr. 23.

Werkzeug-Verkauf.

Wegen Aufgabe einer Eisenfabrik sind deren vollständige Werkzeuge, wie 4 Blasebalgen, 4 Amböse mit Hammer, 3 Drehbänke, 1 Stanze (circa 200 G Druck), 2 Bohrmaschinen, 18 Stück Schraubstöcke, Feilen, wie kleinere Schmiede- und Schlosser-Handwerkzeuge getheilt oder im Ganzen zu verkaufen. — Sämmtliche Gegenstände sind nicht länger als $\frac{3}{4}$ Jahr im Gebrauch gewesen.

Nachfragen werden beantwortet unter Chiffre L. S. Nr. 7 durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Alle Bestellungen auf Kleider, Röcke, Blousen und Jacken werden bei mir angenommen und nach den neuesten Modenschnitten angefertigt. Auch können dazu Proben von Kleidungsstoffen vom Einfachsten bis zum Eleganten bei mir zur Auswahl vorgelegt werden.

Emilie Höpfer, Schmeerstraße 25.

Wegen unerwartet eingetretener Verhältnisse ist in meinem in freundlicher Lage von Siebichense in belegenem Hause ein Logis von 1 St., 2 K. und sonstigem Zubehör nebst Gartenpromenade zu vermieten und von jetzt ab oder zum 1. April zu beziehen. Als Sommerwohnung würde sich das Logis ebenfalls sehr gut eignen. Näheres beim Kunstgärtner **Gecker** im Banquier **Lehmann'schen** Garten zu Siebichense in.

Meine Wohnung ist jetzt am Markt beim Kaufmann Herrn **Kotsch**.

Böbzig, den 15. Febr. 1864.

Friedrich Barth, Maler.

Am Bahnhof Nr. 8

die Bel-Etage zu vermieten und zum 1. April zu beziehen; auch kann dieselbe getheilt werden.

Ein Laden mit Stube und Wohnung, mit Preisangabe, wird unter Adresse L. K., abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg., gesucht.

Pensions-Anzeige.

In der Nähe des Waisenhauses finden Kinder auswärtiger Eltern billige und freundliche Aufnahme. Alles Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Pensionsanzeige für Söhne.

Eltern, welche ihre Söhne nach Eisenach in Thüringen auf eins der daselbst bestehenden Gymnasien schicken wollen, finden für dieselben in der Familie eines Lehrers gute Aufnahme. Nähere Auskunft erteilt Herr **Nic. Liebetrau**, Assistent der Hauptkasse der Thür. Eisenbahn. Erfurt, Bahnhof. Franco.

Die freq. Bäckerei **Zorn** auf dem Lande in d. Nähe einer f. bev. Stadt kann v. einem zuverl. Mann — wenn auch nur mit ger. Mitteln vers. — unter d. günst. Bed. sof. pachtweise über. werden. U. A. werden wöchentl. ca. 1500 G. Brot an K. Güter gel. Auf fr. Anfragen sub B. 100. poste rest. Eilenburg erf. näh. Aufschluß.

Eine Buchdruckerpresse alter Construction ist billig zu verkaufen in der **Reichardt'schen** Buchdruckeri in Eisleben.

100 Stück schwere fette Hammel stehen zum Verkauf bei

Depling in Kottelsdorf.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 39.

Halle, Dienstag den 16. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 14. Februar, Mittags. (Tel.) Nach als zuverlässig anzunehmenden Privatmittheilungen von heute Morgen 9 Uhr findet seit gestern Abend bei Düppel ein heftiger Kampf statt.

Kiel, d. 14. Februar, Mittags. (Tel.) Vor der Kieler und Eckernförder Bucht sieht man fast täglich dänische Kriegsschiffe kreuzen. — Friedrichsort (an der Kieler Bucht) wurde von den Preußen besetzt. Morgen erwartet man hier in Kiel 2 Bataillone Preußen. — Die Bestätigung der im Schleswigischen neu gewählten Beamten wird bestimmt erwartet.

Flensburg, d. 14. Februar, Mittags. (Tel.) Thauwetter. Der abgesetzte dänische Polizeimeister Hammerich ist durch den preussischen Hauptmann Lang ersetzt. Der General-Lieutenant Freiherr von Gablenz, besuchte heut Vormittag die verwundeten und kranken dänischen Gefangenen. — Die Oesterreicher legen bei Flensburg Strandbatterien an. Morgen wird das österreichische Hauptquartier von hier nach Apenrade verlegt.

Altona, d. 14. Februar, Abends. (Tel.) Sichern Vernehmen nach wird die ganze hannoversche Brigade in und um Altona concentrirt werden. Heute kamen mehrere gefangene dänische Offiziere hier durch.

Wien, d. 14. Februar. (Tel.) Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ bemerkt zu der im Unterhause gehaltenen Aeußerung von

Land, Frankreich, Rußland zur Räumung Schleswigs, daß Oesterreich v

Quelle, daß Oesterreich v also auch Altona, zur um Abschluß eines Waffenstill

Kopenhagen, d. 13. landet“ versichert aus gut einer Eröffnung von Unter stillstandes unwahr seien. gehabten Sitzung des geb worden sein, um Schleswig der Nation anzubieten. nichts Neues.

Hamburg, d. 12. Feb aus Kopenhagen wäre, den Regierung entschlossen, Düppel gen. Am 9. hätte der Reichs

schlossen, in welchem ausgespro es gestatten, die Armee wieder rad hat sich hiermit vollkomme

tung, daß die Regierung das als ein Symbol des Zurückwei elamation an das Heer habe e nach Flensburg entworfen. D aus gelafst gereigt und die Pr

brud: „das Land stehe dem F erhoben. Er (Monrad) habe Fl haben, wenngleich das Volk ih

Hamburg, d. 13. Februar, früh. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten ein Telegramm aus Altona vom Freitag Nachmittag 6 1/2 Uhr; nach diesem gehen die von Feldmarschall-Lieutenant Gablenz decorirten Oesterreicher mit dreizehn bei Deversee er-

beuteten Kanonen morgen nach Hamburg und Wien ab. Bei Aghüll soll ein nicht unblutiges Gefecht stattgefunden haben. Morgen wird ein Transport von 400 dänischen Gefangenen südwärts befördert.

Hamburg, d. 13. Februar, Nachmittags. (Tel.) Nach einem aus Kopenhagen vom gestrigen Tage hier eingetroffenen offiziellen Bericht hat am Donnerstag zwischen Dorfmoorgaard und Raabüll, zunächst den Düppeler Schanzen, ein Vorpostengefecht stattgefunden. Nachdem die deutschen Truppen sich am Freitag des Fährhauses bei Eckenlund, nächst Gravenstein bemächtigt hatten, ist ein dänischer Panzerschooner dorthin gegangen, um den Feind aufzuhalten.

Hamburg, d. 13. Februar, Nachmittags. (Tel.) Der hiesige württembergische Consul Schmidt ist nach Schleswig abgereist, um den Prinzen Wilhelm von Württemberg behufs seiner Heilung nach hier zu geleiten. — Die Eisenbahn von hier nach Flensburg ist wieder im Betriebe.

Hamburg, d. 14. Februar, Vormittags. (Tel.) Luft sehr milde, starkes Thauwetter. — Nach Berichten aus Flensburg vom gestrigen Tage ist der dortige Polizeimeister Hammerich gefesselt worden. Das den Dänen abgenommene Kriegsmaterial häuft sich hier immer mehr an. — In Tondern hat die Bevölkerung alle Beamte verjagt, den Bürgermeister aber zurückberufen. — Die gestrige „Flensburger Zeitung“ enthält einen Erlaß des Feldmarschalls Freiherr v. Wrangel vom 12. d. Nach demselben sollen von allem zurückgelassenen dänischen Kriegsmaterial Ortsbehörden und Privatleute den Truppencommandeuren sofort Anzeige machen, und soll jeder Beamte, Grundeigentümer oder Einwohner, welcher diesem Befehle nicht nachkommt, als des Einverständnisses mit dem Feinde verdächtig, verhaftet und streng bestraft werden.

Altona, Sonnabend, d. 13. Februar, 7 Uhr Morgens. (Tel. d. „West.-Ztg.“) Der Einmarsch der Preußen ist fixirt. Auf Veranlassung des Herrn v. Könnert hat der sächsische Gesandte in Berlin dem Könige Vorstellungen gemacht, in Folge deren von weiterer Besetzung Abstand genommen worden.

Altona, d. 13. Februar, Mittags. (Tel.) Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet aus Flensburg, daß der preussische Civilcommissarius v. Jedlich die Abhaltung einer zahlreich besuchten Bürgerversammlung behufs Unterzeichnung der Petition gegen die dänischen Beamten gestattet und, nachdem die Petition ihm überreicht, eine reifliche Erwägung derselben zugesagt habe.

Altona, Sonnabend, d. 13. Februar, Nachmittags. (Direkte Meldung des Dresd. Journ.) Gutem Vernehmen nach sind höhere Sifirungsordres von Berlin abgegangen, jedoch zu spät eingetroffen. Das nachgerückte zweite preussische Bataillon wird wahrscheinlich weiter marschiren. In Hamburg befinden sich drei weitere Bataillone.

Altona, d. 14. Februar, Vormittags. (Tel.) Die Bundescommissarien haben heute in Form einer Bekanntmachung eine Darstellung über das Einrücken der preussischen Truppen, sowie den Protest, den sie am 12. d. dem General v. Raven übergeben ließen, veröffentlicht.

Kiel, Freitag, d. 12. Februar, Abends. (Direkte Meldung des Dresd. Journ.) Herzog Friedrich ist gestern auch in Apenrade und Tondern, sowie in Suderbrarup (Landschaft Angeln) proclamirt worden.

Kiel, d. 13. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die dänische Kreuz- „Thor“, welche seit einigen Tagen vor der Kieler Bucht kreuzt, nahm heute bei Proßkei einen von Osten hier ansegleinenden Ewer (Küstenfahrer), dessen Nationalität hier nicht bekannt ist.

Flensburg, d. 13. Februar, Abends. (Tel.) Bei Gelegenheit der Vertheilung von Medaillen sagte Feldmarschall-Lieutenant Gablenz in seiner Anrede an die Soldaten unter Anderem: Wir dürfen bei unserer Freude über Sieg und Auszeichnungen der Witrwen und Waisen der Gefallenen nicht vergessen. Ich schlage vor, Sammlungen zu einem Unterstützungsfond für dieselben zu veranlassen. Ich spende als erste

